

Leisl (Holland) Dec. 23 1948
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Gerade hatte ich meinen Brief von 20 Dez. in den Kasten geworfen als eine Stunde später Ihr Brief vom 16/12 hier ankam. Ich hatte wegen der Verzögerungen geglaubt die Briefe werden immer (wegen Zensur u. d.) Wochen unterwegs sein; aus Ihrem Brief ersehe ich dass es eine zeitweilige Störung in Zusammenhang mit der Blockade war: So etwas kann sich natürlich wiederholen. Ich beantworte nun Ihren Brief sofort und lege ^{die Antwort} dem korrigierten M.S. bei. Wir sind also einig dass Sie weiter übersetzen, und sobald die Feiertage und der Jahreswechsel vorbei sind, sende ich Ihnen den zweiten Abschnitt; ich ^{lege} ~~habe~~ hier eine Aufstellung des Inhalts des ganzen Buches bei.

Ich verstehe völlig wie sehr Sie Kräfte brauchen zur fortwährenden Aufklärung, Beleuchtung der Fragen, Diskussion. Wo das Verständnis noch so gering ist und die Propaganda so elementär sein muss, werden Sie selbst mit Ihren Freunden die hauptsächlichste Arbeit machen müssen, sozusagen in alltägliche Scheidemünze das grosse Kapital unserer Wissenschaft ~~heraus~~ ausgeben. Ich fühle mich als einer der ~~die~~ durch 40 Jahre ^{hindurch} (gesammelten) Erfahrungen nun in konzentrierter Form den Leuten an den Kopf werfe, und ^{ich} verstehe dass diese es nicht auf einmal verdauen können, sondern dass ^{sie es sich} ~~es sich~~ auch schrittweise aneignen müssen. Das gilt für alle die die Lehren der früheren Jahren mitgebracht haben; die Überwindung der ^{früheren} Selbstverständlichkeiten ist das schwerste der Aufgaben, vor denen sie ^{und ihrer älteren Generation} ~~stehen~~ ^{gelingt das nicht vollständig}. In dem Buch habe ich mir die jüngere Generation als unbeschriebenes Papier vorgestellt, frisch und ohne Traditionen der Welt gegenüberstehend, ^(bei ihnen) so dass nicht in ständigem Polenik der alte Sozialismus ^{- der steht als bürgerliches Ziel mit neuer Kraft auftritt -} überwunden zu werden braucht. Diese Überwindung, ^{bei den älteren Leuten} im Kampf gegen die Macht der soz. Partei - die offenbar und klar als der Ausdruck, die Vertreterin der neuen bürgerlichen Welt hervortritt - ist Eure grosse Aufgabe, denn sie muss immer an die praktische Lage und die Tagesprobleme anknüpfen, die man aus der Ferne nicht so richtig beurteilen kann.

Die Hauptsache ist, was Sie selbst klar hervorheben, den Leuten zu sagen: ihr seid enttäuscht weil so vieles was ^{und empfohlen} Ihnen gesagt wurde, ~~Schlag~~; natürlich! weil man dabei immer anderen Leuten folgen und glauben musste; gebrauche jetzt endlich einmal das eigene Gehirn; selbst handeln erfordert jedoch selbst urteilen, selbst denken, also lesen, diskutieren, wissen, Gehirn anstrengen. Ohne das bleibt die Sklaverei bestehen. Nun stellen Sie die Frage: wie kann man in praktischen Beispielen und Vorschlägen den Leuten das neue Arbeitssystem klar machen? Sie nennen als Beispiel: die Umwandlung als Produktivgenossenschaft auffassen; eine andere Forderung ist Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in der Geschäftsführung. Dabei ist zu bedenken dass ~~das~~ System der völligen Räteorganisation viel einfacher zu erfassen ist, und daher als Grundprinzip vorangestellt ^{werden soll}, ~~vom~~ wo aus die halben Uebergangs- oder Zwischenformen zu beurteilen sind. Daher soll ~~man~~ diese in solcher Weise behandeln, dass ihre Kritik Verständnis für das tiefere Ziel bringt. Also: denkt euch die Arb. die als Produktiv-Genossenschaft den ganzen Betrieb führen und dirigieren - dann bleibt die Schwierigkeit dass man für Verkauf arbeiten muss (^{daranspezifische} ~~so~~ ~~müssen~~ die italienische Betriebsbesetzung vor dem Aufreten des Faschismus), und dass die politische Gewalt noch in den Händen des Staates, d.h. einer herrschenden Klasse liegt; also müssen sofort weitere Schritte folgen, die schwerer sind. Ähnlich: ihr Gewerkschaft ^{ten} ~~fordern~~ Mitbestimmungsrecht; ihr solltet ^{aber} völliges Bestimmungsrecht fordern; das Mit macht euch zu Helfershelfer der kapitalistischen Betriebsleiter, die euch doch prellen und nasführen. Unser Sache ist es bei jeder dieser Forderungen die Beschränktheit aufzuzeigen im Vergleich zu dem was das Ziel sein soll; darin kann der Nutzen ~~der~~ jener Lösungen liegen.

Nun tritt aber ~~die~~ diese Frage auf: wenn es zu grösseren Massenkämpfen kommt, und die Arbeiter erzielen Erfolge, ohne noch die ganze Macht des Gegners zu vernichten (so wird es gehen; eine vollständige Vernichtung jener Macht in einem Schlag ist unmöglich), und es muss ein Kompromiss geschlossen, der momentane Teilerfolg muss festgelegt ^{werden} (in welcher Form muss das geschehen? Dann ^{Körpers} ~~können~~ sich vielleicht herausstellen dass die Arbeiter, aus den praktischen Notwendigkeiten heraus, sich zufrieden geben müssen mit Selbstregulierung in dem Betrieb, ~~und~~ im Rahmen einer vom Staat oder von der Bürokratie geleiteten Gesamtwirtschaft. Oder dass ein kapitalistisches Konzern

nach vielem Kampf einen Ausweg darin erblickt das einem Fabrikrat oder den
 Gewerkschaftsführern Einblick ^{in die Bücher} und Mitbestimmungsrecht in der Geschäftsführung
 gegeben wird. Dann wird es immer unsere Aufgabe sein das völlig ungenügende
 dieser Kompromisse ~~und~~ durch Vergleich und Hervorhebung des grossen Ziels:
 völlige Selbstbestimmung der Arbeitl. über die Wirtschaft, aufzureizen. Gerade jetzt
 könnten diese Fragen aufgerollt werden bei der Organisation der Ruhr-Produktion
 als europäisches Zentrum; sicher werden die Gewerch. und die Soz. Partei, gegenüber
 der Absicht deutsch-kapit. Direktoren anzustellen, die Forderung der Arbeiterkontrolle
 aufstellen. Daran könnte man, glaube ich, sehr wirksam ^{anknüpfen und} die völlige Herrschaft
 der Arbeiter über den Betrieb mittels der Räteorg. ^{aufzeigen} ~~darüber~~, als ^{das} zu erreichendes
 Ziel, wodurch allein alle Widersprüche jener Teil-zugabänderung aufgehoben werden
 können. Ich erinnere mich dass lange her ich mit Henk darüber diskutierte:
die Räteorg. lässt sich nicht auf einmal durchführen; ein einziger Sieg als völlige
Umwälzung ist unmöglich; in welche Form werden die Arbeiter dann das Stück
gewonnener Macht festlegen? ^{In Reformen? Lohnsteigerungen?} (Da war die Antwort: als vom Gegner anerkannte
 Macht der Belegschaft, als geschlossene Einheit zu handeln und aufzutreten. Es war ja
 die Belegschaft die als Einheit den Kampf führte und gewann. In dieser Gestalt, dass
 die Belegschaft als sich selbst organisierende Einheit anerkannt wird, ^{die} über ihre eigene
 Zusammensetzung beschließt, die entscheidet über neue einzuschneidende oder auszuschneidende
 Arbeiter, ^{welche dann} also der Entscheidungs- ^{Das wäre eine Machtgrundlage in Lohnstreitigkeiten etc.} unsmacht der Kapitalisten entzogen ist, Das erschien
 uns wichtiger und ein ~~natürlicherer~~ natürlicherer Ausdruck der neuen Machtverhältnissen
 als den Arbeitern Mitverantwortlichkeit für die kap. Geschäftsführung aufzuerlegen,
 wobei sie doch den finanziellen Manipulationen dieser Herren unterliegen würden.
Ich glaube dass Henk damals diese Gedanken in einem Artikel ausgearbeitet hat;
vielleicht liesse er sich noch auffinden. Jedenfalls zeigt sich hier wie viel Seiten
 diese Fragen besitzen, und wie man an alle anknüpfen kann. Aber sich hüten,
 dass man solche Halbformen nicht als ~~zu~~ schöne Ziele aufstellt, sondern gerade auch,
^{Sei es nur in kurzen Hinweisen auf die Räteorganisation,} ihre Halbheit und Ungenügendheit klar demonstriert.

1 Auf das Zusammenbruchproblem wurde ich geführt, weil ich bemerkte, dass das

Werk von Henryk Grossmann, das ich glaubte damals in der Rätekorrespondenz
genügend angeprangert zu haben, doch bei verschiedenen Genossen Glauben und Respekt
fand; meine Kritik war ihnen ja auch völlig unbekannt geblieben. In Amerika, wo
ich neulich hörte, hat er in New York eine akademische Stellung und gebärdet sich als
der wahre Marxist, der die Kapitallehre von Marx zum ersten Male richtig behandelt.
Abgesehen davon dass es unerlaubt ist dass solche selbstgefällig produzierte Missdeutung
unter revolutionär ~~den~~ gesinnten Genossen als Marxismus anerkannt wird, ~~das~~ wäre es
ein Rückschritt wenn wieder die Lehre des ^{unvermeidlichen} ökonomischen Zusammenbruchs des Kapitalismus
einen Fatalismus erzeugen würde, die den Trieb der Aktion lähmt. Der Sozialismus kann
nur kommen als Tat, durch die Aktion, den schweren Kampf der Arbeiter. Aber diese Tat
^{ist nicht willkürlich, sie} wird ^{es} aufgenötigt durch ökonomische Ursachen, durch wachsende Krisenverhältnisse,
weil ^{es} dem Kapitalismus immer schwerer wird sich auszubreiten. Dies sind Grundfragen,
die behandelt werden müssen. An sich eigentlich ganz einfach. Aber es hat sich
herausgestellt wie sehr sie die Leute in Verwirrung bringen können, so gut kreffliche
Sozialisten wie Rosa, wie auch ^{anspruchsvolle} oberflächliche Charlatane wie Grossmann. Ich
würde natürlich, sobald Abüsse zur Verfügung steht, die Fragen und die alten
Schriften noch einmal durchnehmen müssen; und so etwas tut man nur wenn
Absicht auf praktische Verwendung vorliegt. Daher meine Frage über die
Möglichkeit der Publikation.

Ich erhielt ^{direkt} vom Verlag die Bez nr von Volk u Zeit zugestellt. Wahrscheinlich weil darin ein
Bestellschein sitzt; wir in Holland dürfen jedoch kein Geld ins Ausland schicken. Wenn ich die Artikel
durchnehme, sehe ich wie vollständig bürgerlich ~~das~~ V. u. Z. ist, alles Treiben die Bürgertum
und Intelligenz stark bewegen, aber kaum etwas für Arbeiter. Ich glaube nicht dass viele Arbeiter
sich für V. u. Z. interessieren werden; aber als Diskussionsorgan für sozialistisch empfindende
Intellektuelle kann es wertvoll sein. Es wird mich sehr interessieren Ihre Arbeiten zu sehen.

Mit freundlichen Grüßen
und besten Wünschen für das neue Jahr
Ihr Ant. Pannekoek